

allgemeines berufspolitisches Umfeld

2016 war geprägt von den Bemühungen um die Revision des Arzttarifs TarMed. Seit seiner Einführung 2004 war klar, dass er bereits überholt und alles andere als wirtschaftlich gerechnet war. Rund 10 Jahre später wurde dessen Revision in Angriff genommen. Unter grossem Zeitdruck und ohne wichtige Tarifpartner versuchte eine Arbeitsgruppe mit Beteiligung der FMH die Quadratur des Kreises. Ein wichtiges Postulat von Seiten der Hausärzte waren die Besserstellung (endlich!) der intellektuellen und der Gesprächsleistungen und in diesem Zusammenhang die Abschaffung der quantitativen Dignität. Bekanntlich ist es bislang nicht gelungen, ein konsensfähiges Revisionsergebnis zu präsentieren. Derweil verschärfte sich der Hausärztemangel, vorab auf dem Land, und mehrere Regionen der Schweiz sahen sich gezwungen, ihre Notfalldienste neu zu regeln, was bis hin zu Überlegungen führte, Hausbesuche gänzlich abzuschaffen. Entgegen den Beteuerungen der Politik (und verwandter Berufskategorien), die Hausärzte entlasten zu wollen, hat eine solche Entlastung bislang nicht einmal in Ansätzen stattgefunden. Immerhin kam im vergangenen Jahr die vom Bundesrat bestimmte Besserbewertung der hausärztlichen Konsultation erstmals reichlich zum Tragen. Ein kleiner Teil des in den Tarmed-Jahren (und zuvor) aufgegebenen Reallohn-Anteilen wurde so zurückgewonnen. Dies sowie die weitere Mitfinanzierung von Praxis-Assistenzarztstellen durch die Kantone reicht natürlich bei Weitem nicht, die Attraktivität der Hausarztpraxis genügend zu steigern, um zu verhindern, dass die Versorgungsproblematik demnächst auch die Agglomerationen erreichen wird.

Personelles/Materielles

An der Generealversammlung 2016 wurde das Präsidium ad interim wiederbesetzt, was v.a. von uns zugewandten Institutionen offensichtlich geschätzt wurde. So vereinfachten sich auch die Kommunikations- und Entscheidungswege innerhalb des Vorstands. Nach wie vor besteht jedoch ein Ungleichgewicht zuungunsten des Stadtkantons und der Haus- und Kinderärztinnen.

Aktivitäten der VHBB

Ein wichtiger Teil der Aktivitäten bedeutete der Aufbau eines Newsletters für die Mitglieder, aber auch für politische Entscheidungsträger. Das entsprechende Konzept wurde an einer Retraite des Vorstandes, zusammen mit dem Medienexperten B. Stricker, erarbeitet. Eine erste Ausgabe versuchte, einen Querschnitt durch die regionalen Befindlichkeiten bzgl. der Hausarztmedizin aufzuzeigen. Eine zweite Ausgabe wird den Schwerpunkt auf ihre (mögliche) Zukunft richten. Die Mitgliederversammlung wird darüber entscheiden, ob dieses Informations- und Werbemittel ein fester Bestandteil der VHBB werden soll.

Am 24. August wurde im Hotel Bad Schauenburg unsere traditionelle Fortbildungstagung durchgeführt, welche auch diesmal regen Anklang fand. Sie wurde ihrem Ruf wiederum gerecht, eine ganz andere Art der Fortbildung darzustellen.

Es gelang uns, für die beiden der Region BS zustehenden Sitze der neu gegründeten

ten SGAIM in der Person von C. Rosamilia und D. Schenk zwei überaus valable Kandidaten zu gewinnen, welche – nicht konkurrenzlos – dann auch gewählt wurden. Damit sind genau 50% der Delegierten ambulant tätige Haus- und Jungärzt/inn/e/n. Auch der traditionelle „VHBB-Herbsbummel“ wurde im vergangenen Jahr wieder durchgeführt – wie immer bei prächtigem Herbstwetter, diesmal auf und rund um die Sissacher Flue.

Der Vorstand reichte in der Person von Ph. Zinsser ein Forschungsprojekt mit dem Titel "Erfüllung des Grundversorgerauftrags bei Spitaleinweisung und Notfallhospitalisierung" beim Wettbewerb zum "Sandoz-Innovationspreis zur Förderung der Hausarztmedizin" ein und konnte den 2. Preis gewinnen. Das Projekt wird in den kommenden Jahren gemeinsam mit dem VIPA-Hausärztenetzwerk und dem UNIHAM-BB weiterbearbeitet werden.

Der Austausch mit den Medizinischen Kantonalgesellschaften klappte über die gemeinsamen Vorstandsmitglieder gut, und auch die Zusammenarbeit mit dem Universitären Zentrum für Hausarztmedizin (uniham-bb) funktioniert dort gut, wo auftragsbedingte Gemeinsamkeiten vorliegen.

An Vernehmlassungen hat sich der Vorstand im vergangenen Jahr nicht beteiligt. Die Kontakte mit der Gesundheitsdirektion BS konnten ausgebaut werden.; die VHBB wird generell als Player im regionalen Gesundheitswesen wahrgenommen.

Ausblick

Für 2017 sind im Rahmen der TarMed-Gesamtrevision weitere Auseinandersetzungen unter den verschiedenen Fachgesellschaften zu erwarten. Wo sinnvoll bzw. nötig, wird sich der Vorstand mit Kräften für eine gerechtere Abgeltung der Grundversorger-Leistungen einsetzen. Im Zuge der stattgehabten Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin sind statutarische Anpassungen ins Auge zu fassen, und das künftige Informationskonzept soll – falls von der GV genehmigt – im Lauf des Jahres 2017 konsolidiert werden.

Für die VHBB: Christoph Hollenstein